

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
51. Jahrgang.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 73.

Sonnabend, den 25. Juni

1904.

Den Jahrmart betrefend.

Anlässlich des am 27. und 28. Juni dieses Jahres hier selbst stattfindenden Jahrmarktes wird hiermit folgendes angeordnet:

- 1) Der Jahrmart beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag abend 10 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntage kann bereits Nachmittag von 3 Uhr ab mit Gß- und sonstigen Waren feilgehalten und können Karussells, Schau- und Schießbuden geöffnet werden.
- 3) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken ist verboten.
- 4) Alle von Privaten auf dem Marktplatz errichteten Schau- und Verkaufsbuden, Stände, Karussells, Schaukeln u. s. w. müssen mit einer deutlich lesbaren Firma versehen sein, welche den vollen Vor- und Zunamen, sowie die Wohnungsangabe des Inhabers enthält.
- 5) Das Wegwerfen von Papieren, Schalen oder anderen verunreinigenden oder den Verkehr beeinträchtigenden Gegenständen ist auf dem Marktplatz strengstens verboten. Die Inhaber von Buden und Ständen sind verpflichtet, den Platz in und neben denselben von dergleichen Abfällen jederzeit rein zu halten.
- 6) Der Verkauf sogenannter Kabaufstößen und das Spielen auf solchen auf dem Marktplatz und außerhalb desselben ist verboten.
- 7) Buden, in denen Gß- und sonstige Waren feilgehalten werden, sowie Karussells, Schieß- und Schauuden sind abends spätestens um 10 Uhr zu schließen.
- 8) Nach Beendigung des Jahrmarktes sind die Buden zu schließen und die Waren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waren in die Kisten muß spätestens um 11 Uhr abends beendet sein. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Waren ist noch an dem darauffolgenden Tage gestattet.
- 9) Das Stättegeld ist in der Stadtkasse (Bergstraße 5) bis mittag 1 Uhr zu entrichten. Bei der Nachrevision werden 20 Pfennige mehr erhoben.

Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen in Ziffer 1—8 werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 19. Juni 1904.
J. B.: Justizrat Landrock.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.

Nächsten Sonntag, als am Tage vor dem Jahrmarte, ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen, sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe während 9 Stunden und zwar in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags mit Ausschluß der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes gestattet. Außerdem bleibt der bereits vor dem Vormittagsgottesdienste gestattete Verkauf von Waren zulässig.

Stadtrat Eibenstock, den 23. Juni 1904.
In Vertretung: Justizrat Landrock.

Montag, den 27. Juni 1904

bleiben nachmittags die Geschäftsräume der Gemeindeverwaltung sowie der Sparkasse des Schulfestes wegen geschlossen.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Am 20. Juni 1904 war der 2. Termin der diesjährigen Landrenten fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten erinnert, daß nach der zur Zahlung nachgelassenen acht-tägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Depeschen des Generalleutnants von Trotha geben einen deutlichen Fingerzeig, auf welche Feststellungen er zunächst ausging, um seine Maßregeln zu treffen. Schon mit seiner Ankunft meldete er, daß nach Auslagen von Offizieren die Herero 6000 Krieger stark wären. Genau acht Tage später berichtete er aus Okahandja, daß die Herero am Waterberge in großen Massen vereinigt wären. Zu dieser Auffassung sei er trotz widersprechender Angaben gelangt. Der Feind ist also nicht nur an Zahl sehr stark, sondern auch in günstiger Position und wird durch die Land- und Boden-Verhältnisse stark unterstützt, diese Feststellung zeigt deutlich, daß die Schutztruppe, nachdem sie mit allen unterwegs befindlichen Abteilungen verstärkt ist und wenn sie nicht noch einige Kompagnien nach anderen Landestellen abgeben müßte, noch nicht die Stärke des Feindes erreicht. Mit unbedingter Sicherheit für einen günstigen Ausgang könnte man danach einen Angriff auf den gewandten Gegner nicht unternehmen. Der unabweisbare Schluß daraus ist der, daß der Kommandeur, der keine Vorkehrung außer Acht lassen will, noch weitere Verstärkungen verlangt, da von militärischer Seite schon nach verschiedenen Richtungen hin gemeldet worden ist, daß die Schutztruppe auf 7500 Mann gebracht wird, so werden wohl noch 2000 Mann ausgerüstet und abgesandt werden. Amtlicherseits macht man noch ein Geheimnis daraus, obwohl die Erfahrung schon unzählige Male gelehrt hat, daß das Geheimnis nicht zu bewahren ist und obwohl die Tatsache schon veröffentlicht worden ist. Die Ausrüstung muß auch sofort begonnen werden.

— Okahandja, 22. Juni. Oberst Leutwein geht Anfang August nach dem Süden des Schutzgebietes, um die Ansiedler zu beruhigen und die Eingeborenen in Schach zu halten. Das Hauptquartier des Generalleutnants v. Trotha bleibt vorläufig Okahandja. Bei der alten Abteilung von Estorf und der bisherigen Hauptabteilung sind bis zum 21. Juni zusammen 64 Typhusfälle vorgekommen.

— Belgien. Die förmliche Unterzeichnung des von den Unterhändlern paraphierten neuen deutsch-belgischen Handelsvertrages hat am Mittwoch im belgischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten durch den Minister und den deutschen Gesandten stattgefunden.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Vor einer Entscheidung scheinen die Dinge auf dem Landkriegsschauplatz der Mandchurie zu stehen. In, nach allerdings unbefestigten Nachrichten hätte bereits die Armee Kuropatkins selbst schwere Schläge von entscheidender Bedeutung erlitten. Aus London meldet ein Drahtbericht als Quintessenz dessen, was man sich dort über die letzten Vorgänge erzählt: Nach Washingtoner und Petersburger Meldungen erlitt Kuropatkin die blutigste Niederlage des bisherigen Krieges. Er ward von den bei Hattichön vereinigten Armeen Kurofisk, Rodjus und Oks geschlagen. Kiaujang ist angeblich genommen, Stadelberg abgeschnitten. Jede verlässliche Befähigung dieser Meldungen fehlt indessen noch.

— Petersburg, 22. Juni. Ein Telegramm des Vizeadmirals Strydow an den Kaiser vom 21. d. M. lautet: Eine am 15. Juni nach der japanischen Küste entsandte Torpedobootabteilung unter Kapitän Winogradski ist heute nach Wladiwostok zurückgekehrt. Die Torpedoboote waren bis vor den Hafen Otschi der Insel Hokkaido gefahren, sie konnten aber wegen des Nebels nicht anlaufen. Die Torpedoboote bemächtigten sich mehrerer Handels- und Transportschiffe und

behrten sie in den Grund. Eins wurde nach Wladiwostok gebracht. Die Befähigung der Schiffspapiere durch die Russen ergab, daß die Schiffe Reis und Fische nach Saseho und Schimonoseki an Bord hatten.

Tokio, 22. Juni. (Amtliche Meldung.) Eine Abteilung der Liautung-Armee besetzte gestern nachmittags Hsiungjiao, 25 Meilen südwestlich von Raiping.

Tokio, 22. Juni. Die Japaner haben eine Dschunte aufgebracht, welche Port Arthur verlassen hatte. Die Mannschaft derselben berichtet, daß vor einigen Tagen zwei russische Torpedobootschiffbrüder und der Dampfer „Shintaijing“ am Eingang des Hafens auf Minen gestoßen und untergegangen seien; 140 Personen seien ums Leben gekommen.

London, 23. Juni. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Liaujang von heute gemeldet, General Kuropatkin habe nunmehr persönlich die Führung der Armee übernommen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Während des Jahrmarktes wird auch eine moderne Schauausstellung auf der Anlagenseite des Marktplatzes aufgestellt werden, und zwar werden vier dort Gelegenheiten haben, die neuesten Ereignisse in lebensgroßen Nischen-Photographien in Augenschein nehmen zu können. U. a. werden der russisch-japanische Krieg, der Theaterbrand in Chicago, auch eine der neuesten Erfindungen, sowie Tänze und ganze Ballets werden in genauem Tempo mit der entsprechenden Musik durch einen Nischen-Phonographen vorgeführt, welches ein gemeinsames Zusammenarbeiten des Kinematographen ermöglicht. — Wir entnehmen einer auswärtigen Zeitung folgende Notiz: Sehr lohnend und überaus interessant ist ein Besuch des Elektro-Vioskopen. Nur die interessantesten und sensationellsten Nummern auf dem Gebiete der Kinematographie sind dem Programm des Herrn Direktor Tränker einverleibt. Einzig in ihrer Art sind z. B. die Vorfürhungen aus dem russisch-japanischen Kriege, wie das Bombardement von Port Arthur und eine im Feuer befindliche russische Batterie auf der Reede vor Port Arthur, welche eine großartige Schilderung von dem See- und Landkriege der beiden Kaiserreiche geben. Ergreifend ist der kolossale Theaterbrand in Chicago, von dessen enormen Schrecken man sich hier ein schauerliches Bild machen kann. Ebenfalls sensationell sind die großen Automobil-Wettfahrten des Gordon Bennett-Rennens von Irland und die tollen Pferderennen zu Paris. Es ließe sich noch manches Interessante anführen, doch sei nur noch erwähnt, daß die ganze Einrichtung, die schöne elektrische Lichtanlage, die eigene Theaterkapelle, vor allem aber die Schärfe und Klarheit, mit welcher der Apparat arbeitet, dem Ganzen einen vornehmen Anstrich geben. Der Besuch dieses interessanten Theaters kann nur jedermann empfohlen werden.

— Schönheide, 23. Juni. Dienstag, den 21. d. Mts. früh 1/2 1 Uhr ist bei dem in Hundshäbel Nr. 47 wohnenden Hausbesitzer Johann Zeitig Feuer ausgebrochen und ist das Wohnhaus in kurzer Zeit vollständig niedergebrannt. Das Haus war zum Abbruch bestimmt, die Bewohner waren bereits ausgezogen und das Baumaterial schon angefahren. Durch das Flugfeuer soll die Scheune des Restaurateurs Paul Dietrich in Hundshäbel, welche circa 100 Meter davon gestanden hat, angebrannt sein. Die Scheune ist ebenfalls vollständig niedergebrannt. In beiden Fällen liegt ohne Zweifel Brandstiftung vor.

— Carlsfeld. Am 21. d. Mts. Nachmittags gegen 1 Uhr verunglückte auf der Landstraße von Weitersglashütte nach Wildenthal zu, an einer großen Kurve mit bedeutendem Fall,

ein aus Klingenthal kommender Motorwagen infolge Versagens der Bremse, sodaß derselbe mit seinen 2 Insassen über einen hohen Straßendamm in den starken Fichtenbestand einfuhr, wodurch der Vorderteil des Wagens vollständig zertrümmert wurde, dergleichen die starke Glas-Schutzscheibe, wobei der Fahrer des Wagens an der rechten Hand und an der Stirn schwer verletzt wurde. Der Besitzer, ein Fabrikant aus R., wurde aus dem Wagen geschleudert und kam außer kleinen Contusionen mit bloßem Schrecken davon. Der Unfall fügte es, daß Herr Dr. Schlämm aus Eibenstock auf dem Wege zu einem Patienten in Carlsfeld kurz nach dem Unfall an der Unglücksstelle vorüber kam und seines Amtes walten konnte, nachdem beim Anlegen des Rotverbandes der Besitzer des Wagens und ein Herr aus Dresden schon tätig waren. Letzterer Herr war Augenzeuge des Unfalls und bezeichnete denselben als einen noch glücklich verlaufenen. Der Arzt brachte den Verunglückten nach dem Glashüttenwerk Carlsfeld, woselbst er die Wunden reinigte und neuen Verband anlegte. Die beiden Herren traten ihre Reise 3,15 Uhr per Eisenbahn nach Wilzschhaus, von da mit Gschirre nach Klingenthal an. Der Motorwagen wurde gleich per Bahn zur Reparatur nach Dresden gesandt.

— Dresden, 22. Juni. Se. Majestät der König hat die Trink- und Inhalationskur im Bade Ems begonnen. Derselbe unternimmt täglich Ausfahrten; die noch immer vorhandene Mattigkeit gestattet jedoch noch nicht längeres Spazierengehen. Die saturnhaltigen Beschwerden haben etwas abgenommen.

— Döbeln, 21. Juni. Als Bestort für das 22. mittel-deutsche Bundeschießen 1905 wurde Döbeln gewählt.

— Glauchau, 23. Juni. Nachdem er in kurzer Zeit kein Erbsitz im Betrage von 6000 M. durchgebracht und den Erbsitz für sein verlaufenes Fahrtrab im Verein mit anderen Genossen auf dem Schützenplatz vertan hatte, brachte sich gestern am Vergabtag beim Schützenplatz der Handarbeiter Paul Klein mit einem Taschenmesser, welches er gerade gewonnen hatte, einen Stich in den Hals bei und starb bald darauf im Krankenhaus.

— Annaberg, 22. Juni. Zu dem Crottendorfer Nord berichtet das „Annab. Wochenbl.“ u. a. folgendes: Daß ein wohlüberlegter Raubmord vorliegt, tritt immer klarer zutage. So ist Schramm z. B. in der vergangenen Woche in Annaberg gewesen, wo er auf dem Markte einen Beamten der Königl. Amtshauptmannschaft ansprach. Er versuchte dem Beamten gegenüber den Kassierer Diege der Untreue zu beschuldigen, behauptete, daß Diege bedeutend mehr ausbebe, als sein Einkommen betrage, daß diesem niemand trauen könne, seine Kasse könne gar nicht stimmen u. s. w. Auch in Crottendorf selbst versuchte Schramm fortwährend, den Kassierer zu verdächtigen, natürlich nur bei Privatpersonen, an die zuständige Stelle, den Gemeindevorstand, hat er sich mit seinen angeblichen Wahrnehmungen nicht gewandt. Hätte Schramm ungehindert seine Tat vollenden können, wäre es ihm gelungen, sein Opfer zu beseitigen, so wäre er dann sicher aufgetreten, hätte sich gebrüstet, wie recht er mit seinen Behauptungen hatte, und hätte obendrein tüchtig auf den ungetreuen Kassierer gewettert, während dieser, von ihm gemordet, irgendwo verborgen ruhte. Dies alles wurde glücklicherweise durch die Dagwischenkunft des Gemeindevorstandes vereitelt und dadurch wurde auch der größte Teil des geraubten Geldes gerettet.

— Schneberg, 22. Juni. Der Vorstand des Erzgebirgsvereins macht bekannt: Dem unterzeichneten Vorsitzenden des Erzgebirgsvereins ist aus hiesiger Gegend ein Schreiben zugegangen, worin ihm Mitteilungen über Gerüchte, den Wirt des Fichtelberghauses betreffend, gemacht werden. Diese Gerüchte sind durch und durch erlogen. Die Vertretung